

XXIV. Städtische Sammlungen.

Bezüglich der Organisirung des Dienstes in den städtischen Sammlungen faßte der Gemeinderath in der Sitzung vom 25. Juni 1889 folgende Beschlüsse:

1. Das städtische Archiv ist von den übrigen städtischen Sammlungen zu trennen und unmittelbar dem Bürgermeister zu unterstellen.

2. Die Bibliothek und das historische Museum der Stadt Wien sind unter eine gemeinsame Leitung zu stellen.

3. Die Vorschriften der Dienstpragmatik und des Pensionsnormales für die städtischen Beamten haben auf die Beamten des Archivs, sowie der Bibliothek und des historischen Museums sinngemäße Anwendung zu finden.

A. Das städtische Archiv.

Mit dem vorangeführten Gemeinderathsbeschlusse wurden zur Besorgung der Archivgeschäfte ein Archivar mit 1400 fl. Gehalt, 30 Procent Quartiergeld und drei Quinquennien à 200 fl., ferner ein Archivsadjunct mit 900 fl. Gehalt, 30 Procent Quartiergeld und drei Quinquennien à 150 fl. bestellt.

Im Jahre 1893 fand auf Grund des Gemeinderathsbeschlusses vom 18. Juli die Neusystemisirung dieser Stellen statt und ist gegenwärtig die Stelle des Archivars mit dem Gehalte von 1800 fl., einem Quinquennium von 100 fl. und einem Quartiergelde von 500 fl., die Stelle des Archivadjuncten mit dem Gehalte von 1400 fl., einem Quinquennium von 100 fl. und einem Quartiergelde von 400 fl. dotiert.

Von der Einreihung dieser Beamten in das Rangclassenschema wurde, wie bereits im Abschnitte III dieses Berichtes erwähnt worden ist, Umgang genommen.

Die nächste Aufgabe des Archivars war, die von ihm begonnenen Ordnungsarbeiten fortzusetzen. Zur Bezeichnung derselben empfiehlt es sich, eine knappe Übersicht über den Inhalt des Archivs voranzuschicken.

Das Archiv wird aus zwei von einander unabhängigen Beständen gebildet, und zwar aus dem Archiv der Stadtgemeinde und aus dem Archiv des Bürgerospitals.

Das Archiv der Stadtgemeinde enthält:

1. Originalurkunden, deren älteste vom Jahre 1239 datiert ist. Eine Serie der Urkunden, 3856 an der Zahl, gehörte seit jeher dem Archive an und hat daher im ganzen oder in einzelnen Theilen mehrfache Bearbeitung erfahren. Vermehrt wurde dieser alte Urkundenvorrath durch etwa 2120 Originalurkunden, die bisher der Ordnung und Bearbeitung entbehrten.

2. Acten, die ihrer Herkunft nach in folgende Abtheilungen geschieden sind:

- a) Acten des alten Archivbestandes, denen sich in unmittelbarer Folge die jährlich zuwachsenden Acten der laufenden städtischen Verwaltung anschließen.
- b) Acten des Präsidiums aus den Jahren 1783—1860 und als Anhang dazu Vicepräsidialacten aus den Jahren 1835—1838, Wasserleitungsacten von 1843 bis 1845, Acten über die Kriegseignisse 1859 und 1866, Acten über die provisorische Stadtwache und Bürgerwehr vom Jahre 1866.
- c) Acten über die französische Invasion vom Jahre 1809.
- d) Acten des Gemeinderathes aus den Jahren 1848—1860.
- e) Acten der sogenannten alten Registratur aus den Jahren 1701—1783.
- f) Acten der von der Regierung eingesetzten Wirtschaftscommission aus den Jahren 1760—1782.
- g) Gültacten: Althan, Altlerchenfeld, Erdberg, S. Georgen oder Stift Freising, Hofspital, S. Jakob und Philippi, Jägerzeile, Josefstadt, Königsklosterhaus, Magdalengrund, Meraviglia, Michelbeuern, Mühlfeld, Nikolai, Schultheißnamt, Selbischer Grund, Spittelberg, Stadt, Strozsigrund, S. Theobald, Universität.
- h) Acten der aufgehobenen Klöster: Königskloster, Jakober Frauenkloster, S. Laurenz, Himmelpforte, Karmeliter in der Leopoldstadt und auf der Laimgrube, Paulaner, S. Nicolai in der Stadt, Trinitarier, Philippi Neri, Kajetaner, S. Stanislaus, S. Dorothea, Jesuiten Profeß- und Probhauß, Jesuiten, Hofspital, Mont Serrat, Augustiner in der Stadt und auf der Landstraße, Siebenbücherinnen, Vicedomant und Diverja Jura.
- i) Verschiedene kleinere Bestände.
- k) Acten der Kaiser Franz Josefs-Hochquellenwasserleitung.

3. Amtsbücher, Todtenbeschauverzeichnisse, Protokolle, Rechnungen, 2324 Bände, die in einer besonderen Abtheilung der Handschriften und Druckwerke vereinigt sind.

4. Pläne.

Das Bürgerhospitalarchiv umfaßt in gleicher Eintheilung Originalurkunden, 1086 an der Zahl, die mit dem Jahre 1264 beginnen, Acten (94 Fascikel) und Handschriften (1008 Bände). Da die Urkunden und Acten des Bürgerhospitalarchives bereits in einer für die nächsten Zwecke der Benützung genügenden Weise repertorisiert waren, so war in diesem Archive zunächst nur die Anfertigung eines mit einem Index ausgestatteten Zettelkatalogs der Handschriften, sowie deren Signierung und Aufstellung durchzuführen.

Im übrigen war die vornehmste Aufgabe die Bearbeitung der Bestände des Hauptarchives. In erster Reihe mußte auch hier die Verzeichnung der Handschriften vorgenommen werden. Vorläufig wurde ein knapp gehaltener Zettelkatalog angelegt und demselben ein, die Auffindung und Benützung erleichternder Personen-, Orts- und Sachindex beigegeben. In erweiterter und revidierter Fassung wird dieser lose Katalog in ein gebundenes und besonders rubriciertes Handschriftenverzeichnis übertragen.

Ebenso wie bei den Handschriften mußte auch bei den Urkunden zuerst für die äußere Ordnung und chronologische Einreihung Sorge getragen werden. Zu diesem Behufe wurden dieselben zunächst in möglichster Kürze auf losen Blättern verzeichnet; dieser Zettelkatalog wurde in feste Bände übertragen, so daß ein für die weiteren Arbeiten als Grundlage dienendes chronologisches Inventar des gesammten Urkunden-

vorrathes bis zum Jahre 1500 vorliegt. Die Urkunden und Siegel wurden sorgfältig gereinigt; jede Urkunde wird in einer Hülle aus starkem Papier verwahrt und vorläufig in Cartons eingelegt, welche in den Repositorien untergebracht sind. Die Ordnung der Urkunden ist streng chronologisch; an die Stelle jener Stücke, die ihres Formates wegen ausgeschieden werden mußten, werden Pappdeckel eingelegt, die außer der archivalischen Bezeichnung auch den Hinweis auf die besondere Aufbewahrung der durch sie vertretenen Urkunden tragen.

Nach Abschluß dieser äußern Ordnungsarbeiten konnte die wissenschaftliche Verzeichnung und Beschreibung der Urkunden begonnen werden. Auf einem oder, wo dies nicht ausreicht, auf mehreren Quartblättern wird ein Regest verzeichnet, welches den Inhalt der Urkunde genau aber in gedrängter Kürze wiedergibt und die in derselben enthaltenen Namen und Ortsbezeichnungen vermerkt. Diese Inhaltsangabe wird ergänzt durch Mittheilungen über den Schreibstoff, die Ausstattung, die Sprache und etwaige Indorfate, ältere Archivsbezeichnungen, sowie durch die Beschreibung der Siegel. Am oberen Rande dieses Regestzettels werden das aufgelöste Datum, der Ausstellungsort und die archivalische Nummer der Urkunde verzeichnet.

Dieses Grundblatt dient nun zur Anlage der verschiedenen Register, welche die wissenschaftliche Benützung des in den Urkunden enthaltenen Quellenstoffes und die Beantwortung der an das Archiv gestellten Fragen ermöglichen sollen. Es werden geführt: ein Personen- und Ortsregister, ein Sachregister, Verzeichniß der Rathsfreunde und Amtsleute und ein Verzeichniß der Siegel.

Wesentlich erleichtert wurde die Bearbeitung der Urkunden durch die Anlage einer Handbibliothek, für welche der Stadtrath mit Beschluß vom 22. Mai 1891 den Betrag von 500 fl. bewilligte und mit welcher auch den Benützern des Archivs ein schätzbares Hilfsmittel ihrer Arbeiten an die Hand gegeben wurde.

Neben den Urkunden und Handschriften mußte auch den Acten des Archivs entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ihre wissenschaftliche Bearbeitung in Angriff zu nehmen, dazu war vorläufig ein zwingender Anlaß nicht vorhanden, da die von dem seinerzeitigen Archivdirector F. Tschischka angelegten Repertorien den Anforderungen des Dienstes genügen. Dagegen mußte unverzüglich für ihre bessere Aufbewahrung vorgesorgt werden. Bislang waren nach einem früher vielfach üblichen und auch von Tschischka befolgten Systeme vom Jahre 1540 ab Urkunden und Acten vereint; beide nach Stoff und Form so verschieden, wurden zusammen zwischen lose, durch Kreuzschnüre befestigte Fascikeldeckel eingelegt, ein Verfahren, das dem Staube ungehemmten Zutritt ließ, und bei dem sowohl die frei abhängenden Siegel der Urkunden, als auch das brüchige Papier der alten Acten der Beschädigung und Vernichtungsgefahr ausgesetzt waren. Um größeren Schaden für die Zukunft vorzubeugen, wurden die Urkunden ausgeschieden und an ihrer Stelle Verweisblätter eingelegt; die einzelnen Acten wurden durch besondere Umschläge geschützt und in Fascikeln mit festen Leinwandrücken und Leinwandumschlägen verwahrt, welche den Acten festen Halt und Schutz vor Staub gewähren. Da diese Fascikel wie Bücher aufgestellt und aneinander gereiht werden können, wurde auch eine bedeutende Raumersparnis erzielt.

Das Archiv hat seiner Bestimmung gemäß alljährlich eine beträchtliche Anzahl von Verträgen und Acten der laufenden städtischen Verwaltung aufzunehmen, für deren Bearbeitung selbstverständlich andere Grundsätze als für die in der Hauptsache wissenschaftlicher Forschung dienenden Bestände des historischen Archivs zu gelten haben. Die

Repertorien für diese neueren Acten wurden vom 1. Jänner 1889 an in der Weise eingerichtet, daß für jeden Act oder Vertrag ein Grundblatt mit genauer Inhaltsangabe angelegt wird. Diese Grundblätter werden chronologisch geordnet, so daß jeder begehrte Vertrag oder Act nach seinem Datum gefunden werden kann. Außerdem werden mit Hilfe dieser Grundblätter ein alphabetischer Personen- und Sachindex, sowie ein nach den Grundbuchseinlagezahlen der einzelnen Bezirke geordnetes Verzeichnis geführt.

Der Zuwachs an derartigen Acten der laufenden Verwaltung betrug im Jahre 1889: 495, 1890: 458, 1891: 430, 1892: 456 und 1893: 400 Stücke. Außerdem wurden dem Archive an neueren Verwaltungsacten und Amtsbüchern überwiesen:

Acten und Protokolle der provisorischen Stadtwache und der Bürgerwehr vom Jahre 1866; Acten der Kaiser Franz Josefs-Hochquellen-Wasserleitung; Acten und Protokolle des Liebenberg-Denkmalcomitès; Protokolle der Sectionen des Gemeinderathes aus den Jahren 1848—1860; Wienfluslaufnahmen aus den Jahren 1847—1852 und 1855. (Geschenk des Professors Josef Stummer.); 76 Duplicate der Matrizen und der Indices der Geburts- und Sterbebücher der israelitischen Cultusgemeinde.

Auch das historische Archiv erfuhr manche Bereicherung, wie die folgende Übersicht über die neu erworbenen Archivalien von geschichtlichem Werte ausweist:

Aufding- und Freisprechbuch der bürgerlichen Hafnermeister (von der Genossenschaft dem städtischen Archive zur dauernden Aufbewahrung übergeben); Sammlung von Urkunden-Abschriften für das Kloster Mauerbach; Testament der Königin Elisabeth, Gemalin Friedrichs des Schönen, 24. April 1328, vidim. Abschrift vom Jahre 1709; Urkunde Albrechts II., betreffend Niederlagsverbot zwischen Krems und Korneuburg, 30. Jänner 1332; Pfandbrief des Hanns Müllner, 15. October 1432; Urkunde der Barbara, Crajems Winken Hausfrau, 2. October 1449; Urkunde des Probiten Gregor von St. Dorothea, 1496; Steueranschlag des Viertels Lignorum 1522, 1526, 2 Bände (Geschenk des Herrn Dr. Adolf Ehrenfeld); Steuerrechnung 1547 (Geschenk des Herrn Dr. M. Much); Urkunde des Bürgermeisters Georg Prantstetter, 20. December 1559; Dienstpüchl über Weigleinsdorf und Wämpleinsdorf, 1565; Urkunde des Bürgermeisters Hanns von Thau, 1583; Weinzehentpatente für das Bisthum Wien, 1583—1648; Urkunde der Ebersdorferischen Geschwister, 1584; Urkunde Kaiser Rudolf II., Geleitbrief für Georg Widmer, 23. Mai 1598; Eingabe der Flößer und Bürger zu Steyr, 16. Jahrhundert; Gesuch des Jsaak Scheuch an den Schottenprälaten, 1605; Zeugnis für Christof Mayer, 1609 Acten, betreffend den Handelsmann Jacob de Archo, 1610; Schreiben des Capuzinergenerals Clemens von Noto an die Gräfin Susanna von Falkenstein, 1621; Maurer- und Steinmez-Ordnung, 1627; Urkunden und Bücher der Genossenschaft der Lust- und Ziergärtner (zur dauernden Aufbewahrung); Urkunde Kaiser Ferdinand III., Privileg für die Lebzelter 1652 (zur dauernden Aufbewahrung); Acten aus dem Proceffe der Stadt Wien contra Kloster Mauerbach über Steuern für einen Garten vor dem Kärntnerthor, 1652, 1661, 1665; Cassabuch eines Wiener Eisenhändlers, 1660; Urkunde Kaiser Leopold I., Privileg für die Lebzelter, 31. August 1661 (zur dauernden Aufbewahrung); Urkunden Kaiser Leopold I.: Niederlagsprivilegien, 1662, 1664; Bestätigung der Maurer- und Steinmezordnung 1662, sowie der Kamm- und Siebmacherordnung 1682, ferner Schutzpatente für Samuel Dypenheimer und Samson Wertheimer; Protokoll über eine Todtenbeschau-Aussage des städtischen Unterrichters (1667) Abschrift von 1668; Kirchenrechnungen von St. Ulrich 1680—1828; Acten der Pfarre St. Ulrich (16 Fascikel); Register der Hafnergesellen 1689—1810 (zur dauernden Aufbewahrung);

Landes-Aufgebotspatent für Lainz, 26. August 1704 (Geschenk des k. und k. Majors Matthäus Melchart); Hufschmiede-Privilegium, 1707; Bestätigung des Niederlags-Privilegiums durch Josef I., 1707; Gemeinrechnung der Mollart'schen Herrschaft Gumpendorf, 1710, 1712, 1719, 1721, 1722, 1724, 1725, 1746; Hofitelverleihung an K. J. Kräzer, 1713; Maurer- und Steinmetzprivilegium, 1715; Privilegium der Wagner, 1715; 7 Gesellenbriefe der Strumpfmacher, 1717—1783; Privilegium Kaiser Karls VI. für die bürgerlichen Wachs Händler, 23. März 1717 (zur dauernden Aufbewahrung); Urkunde der Zechmeister der Rothgerber, 1722; Gesellenbuch vom Jahre 1675—1725; Urkunde der Kaiserin Wilhelmina Amalia für Jsaak Arnstainer, 1729; Ordensprivileg des Johannes Antonius Comnenus für Johann Anton Moserovich von Wiffelsheim, 1732; Freibrief für Franziskus Bouvard, 1735; Privilegium der Kaiserin Maria Theresia für die Barettmacher, 21. Jänner 1746; Privilegium der Fischkäufer, 1748; Notarieller Act über eine Schenkung des Franziskus Font, 24. October 1749; Privilegium der Lebzelter, 19. April 1749 (von der Genossenschaft der Zuckerbäcker zur dauernden Aufbewahrung übergeben); Privilegium der Hufschmiede, 1750; Privilegium der Korbmacher, 1750; Steuerrechnung von Hernals, 1751 (Geschenk des Notars Franz Schaurik); Kammerdecret, betreffend das Dreifaltigkeitsspital auf dem Rennwege, 1755; Bestätigung des Niederlagsprivilegiums durch Kaiserin Maria Theresia, 1759; Regierungsdecret betreffend das Waisenhaus auf dem Rennwege, 1762; Gemeinrechnung von Dornbach, 1771, 1812; Zeugnis für den Glockengießer Franz Josef Scheichel, 1773; Urkunde des Caietanus dux Skortia für Antonius de Mayr, 1774; Act über Zehentreluition, 1777; Geometrischer Plan über den ältesten Lauf des Wienflusses, 1783; Zeugnis der Vorsteher der bürgerlichen Gärtler für Lorenz Böck, 1785; Beiläufiger Entwurf über den Wienfluß, 1791; Gemeinerechnungen von Lainz, 1786, 1790; Acten und Almosenrechnung der Gemeinde Lainz; Sitzungsprotokolle und Circularien des Grundgerichtes Gumpendorf, 1800—1813; Protokoll der Gemeinde Lainz, 1803—1866; Hauptgabenbuch der Gemeinde Fünfhaus, 1808—1834; Patent der Vereinigten Staaten von Nordamerika für F. X. Wurm aus Wien, 14. November 1848; Ehrenbürger und Gedentbücher der Gemeinden: Baumgarten, Ober-Döbling, Fünfhaus, Ober-Sievering, Heiligenstadt, Ottakring und Währing.

Über die Benützung des städtischen Archivs zu ämtlichen und wissenschaftlichen Arbeiten gibt die folgende Zusammenstellung Aufschluß.

Jahr	Anzahl der das Archiv benützenden Personen	Zahl der vorgenommenen Aushebungen
1889	158	489
1890	116	237
1891	115	983
1892	149	492
1893	84	316

Entlehnt wurden, vornehmlich zu ämtlichen Zwecken, im Jahre 1889: 210, 1890: 40, 1891: 50, 1892: 78 und 1893: 44 Archivsgegenstände.

Außerdem wurden zahlreiche Bürgereidnachweise im kurzen Wege erteilt, Aushebungen für mündliche Auskünfte veranlaßt und wiederholte Eintragungen in die vom Magistrat anher zur Aufbewahrung abgegebenen Matrikenduplicate der israelitischen Kultusgemeinde vorgenommen.

B. Bibliothek und Museum der Stadt Wien.

Die Bibliothek und das Museum der Stadt Wien wurden, wie bereits erwähnt, zufolge Gemeinderathsbeschlusses vom 25. Juni 1889 unter eine gemeinsame Leitung gestellt; unter Einem wurde für die Besorgung der Geschäfte der Bibliothek und des Museums folgendes Personale bestellt:

a) der mit der Leitung beider Sammlung betraute Director; b) ein Custos; c) ein Custosadjunct; d) zwei Scriptoren; e) zwei Zeugwarte.

Mit Beschluß des Gemeinderathes vom 26. Juni 1891 wurde eine Amanuensisstelle creiert.

Im Jahre 1893 fand eine Neuorganisation des Personales, verbunden mit einer Gehaltsregulierung statt. Über Beschluß des Gemeinderathes wurde von einer Einreihung des Personales der Bibliothek und des Museums in die Rangclassen der städtischen Beamten Umgang genommen, die Custosadjunctenstelle in eine Custosstelle umgewandelt und eine zweite Amanuensisstelle neu creiert, so daß der Status gegenwärtig folgende Anordnung zeigt: 1 Director, 2 Custoden, 2 Scriptoren, 2 Amanuenses.

Von diesen Stellen sind dotiert:

Die Stelle eines Amanuenses mit 700 fl. Gehalt, einem Quinquennium von 100 fl. und einem Quartiergelde von jährlich 300 fl.;

die Stelle eines Amanuenses mit 900 fl. Gehalt, einem Quinquennium von 100 fl. und einem Quartiergelde von jährlich 300 fl.;

die Stelle eines Scriptors mit 1200 fl. Gehalt, einem Quinquennium von 100 fl. und einem Quartiergelde von jährlich 400 fl.;

die Stelle eines Scriptors mit 1400 fl. Gehalt, einem Quinquennium von 100 fl. und einem Quartiergelde von 400 fl.;

die Stelle eines Custos mit 1600 fl. Gehalt, einem Quinquennium von 100 fl. und einem Quartiergelde von 500 fl.;

die Stelle eines Custos mit 1800 fl. Gehalt, einem Quinquennium von 100 fl. und einem Quartiergelde von 500 fl.;

die Stelle des Directors mit 2200 fl. Gehalt, einem Quinquennium von 200 fl. und einem Quartiergelde von 600 fl.

a) Städtische Bibliothek.

Die Dotation für die Stadtbibliothek, welche zu Beginn der Berichtsperiode 2000 fl. betragen hatte, wurde mit Gemeinderathsbeschlusse vom 24. April 1890 auf 3000 fl. erhöht, wozu noch Specialcredite von 800 fl. und 500 fl. zum Ankaufe von Urkunden, zur Sammlung von Abschriften zc. bewilligt wurden. Eine neuerliche Erhöhung auf 5000 fl. erfolgte mit Beschluß des Stadtrathes vom 28. März 1892. Durch diesen Beschluß wurde auch für das Museum der Betrag von 2500 fl. auf 6000 fl. jährlich erhöht. Eine weitere Summe konnte für Zwecke der Bibliothek verwendet werden durch die großherzige Spende des Moriz Freiherrn von Königswarter, welcher sich erbot, durch 10 aufeinanderfolgende Jahre, vom Jahre 1890 angefangen, den Betrag von 500 fl. jährlich zum Ankaufe von Schriften aus dem schriftlichen Nachlasse hervorragender Männer zu widmen.

Die Stadtbibliothek hat im Laufe der Berichtsperiode durch Ankäufe, wie durch Geschenke eine Vermehrung ihres Besitzbestandes erfahren. Das Verhältnis von Stand und Zuwachs erhellt aus folgender Zusammenstellung:

Im Jahre	waren am Beginne des Jahres vorhanden		sind zugewachsen	
	Werke	in Bänden	Werke	in Bänden
1889	22.191	37.308	1691	3274
1890	23.429	39.515	1238	2207
1891	24.438	41.327	1009	1812
1892	25.260	43.204	822	1877
1893	26.950	47.080	1690	3876

Entsprechend den ursprünglichen Bestimmungen wurden bei Neuanschaffungen in erster Linie die Bedürfnisse der Verwaltung in Rücksicht gezogen und zunächst die Gemeinde Wien selbst betreffende Schriften, sodann Werke, welche die Einrichtungen anderer Städte behandeln, erworben. Außer auf Geschichte und das Kulturleben Wiens wurde bei Neuanschaffungen auf das Gebiet der Städtegeschichte Gewicht gelegt und im Jahre 1893 mit Stadtrathsbeschluss vom 12. December für die systematische Ergänzung dieser Abtheilung ein Specialcredit von 1650 fl. bewilligt. Im Jahre 1893 wurde aus dem Nachlasse des Dr. Constantin Ritter von Wurzbach dessen wertvolle Sammlung von Materialien zu dem von ihm herausgegebenen biographischen Lexikon, sowie auch alle Oesterreich betreffenden Werke seiner Bibliothek und dessen Porträtsammlung erworben.

Zur Vervollständigung der Sammlung administrativer und geschichtlicher Werke anderer Städte wurde im Sommer 1891 an die Stadtvertretung der bedeutendsten Städte Europas sowie Amerikas mit der Bitte herangetreten, die bezüglichlichen Schriften der Wiener Stadtbibliothek zu spenden, welcher Schritt in den meisten Fällen von Erfolg begleitet war und der Bibliothek eine namhafte Bereicherung brachte.

Außerdem haben, wie seit Jahren, eine Reihe von Instituten, Humanitätsanstalten und Vereine sowie Redactionen von Zeitschriften ihre Publicationen regelmäßig eingesendet. Wertvolle Spenden haben der Bibliothek zugewendet: Seine Excellenz Statthalter Erich Graf Kielmansegg: Familienchronik der Herren, Freiherrn und Grafen von Kielmansegg und eine von ihm selbst angelegte Sammlung der Zeitungsstimmen über die Vereinigung der Vororte mit Wien, sowie das Manuscript eines Werkes von Barth=Barthenheim aus dem Jahre 1808 betitelt: Abhandlung über die Verzehung der Stadt Wien mit Lebensmitteln; die Kanzlei des Maria Theresienordens: Geschichte dieses Ordens; Baurath Wagner: ein Werk über seine Bauten; Professor Dr. Friedrich Umlauf: Schriften und Broschüren aus dem Jahre 1848; Nikolaus Österlein: den mehrbändigen Katalog seines Richard Wagner-Museums; Dr. Barton: eine Sammlung in Wien erschienener juridischer Werke; Frau Valerie Grey: eine Anzahl Theaterstücke; Frau Theresie Edle von Wohlleben: mehrere Denk- und Festschriften aus dem Nachlasse des Bürgermeisters von Wien Stefan Edlen von Wohlleben; Hofrath Josef Kürschner in Eisenach: das Originalmanuscript der Autobiographie des Schriftstellers und Obercommandanten der Wiener Nationalgarde im Jahre 1848, Anton Pannasch; Seine Excellenz Alfred Ritter von Arneht: seine Autobiographie; die Stadt Florenz aus Anlaß der Musik- und Theaterausstellung: ein Prachtwerk, ent-

haltend die Abbildungen und die Beschreibung von musikalischen Gemälden aus Florentiner Museen; das Comité der internationalen Ausstellung für Musik- und Theaterwesen: eine größere Anzahl theatergeschichtlicher Werke; Graf Camillo Razumowsky: das Werk von Wassiltschikow: *Le comte André Razumowsky*; ferner spendeten Werke verschiedenen Inhalts: die k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmale, das Museum Francisco Carolinum in Linz, der Wiener Männergesangsverein, Abt Ernst Hauswirth, die Gemeinderäthe H. Bachofen von Echt, Dr. Geitler und Dr. Linke, Magistratsrath Dr. Kronawetter, städtischer Kanzleidirector in Pension Franz Herther, Ferdinand Probst, Ingenieur Ernst, Julius Rifaker, Oskar Freiherr von Mitis, Dr. H. Holland in München, Gustav Barth in Stuttgart; endlich haben viele Schriftsteller Exemplare ihrer Werke der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Große Aufmerksamkeit wurde der Neuwerbung von Handschriften gewidmet und durch die Spende des Freiherrn von Königswarter größere Handschriftencomplexe angekauft, so der Nachlaß des Dichters Deinhardstein, zahlreiche Briefe Friedrichs von Genß, der Nachlaß des Nationalökonomten Franz Ritter von Heintl, eine große Anzahl von Correspondenzen aus dem Nachlasse des Dichters Johannes Nordmann, sowie im Einzelnen bei Auctionen eine große Anzahl von Autographen. Auch bei der Handschriftenabtheilung trat durch Geschenke eine Vermehrung der Bestände ein. In den Besitz der Gemeinde giengen über Manuscripte aus dem Nachlasse des Hofrathes Josef Ritter von Weilen, durch Widmung der Familie, eine große Anzahl von auf Grillparzer und die Schwestern Fröhlich Bezug habende Papiere durch eine Schenkung der Frau Medicinalrath Bertha Freyß, endlich als Spende der Frau Wilhelmine Funke der literarische Nachlaß Johann Gabriel Seidl's.

Seit Kurzem ist die Stadtbibliothek auch im Besitze der zahlreichen von dem Dichter Eduard Bauernfeld hinterlassenen Manuscripte. Nach dem letzten Willen des Verstorbenen war der Testaments-Executor, Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Edmund Weißl ermächtigt, die Wahl der Manuscripte zu treffen, welche aus dem Nachlasse an die Stadtbibliothek abzugeben wären, und die übrigen zu anderweitiger literarischer Benützung zurückzuhalten. Dr. E. Weißl hat sich nun in der pietätvollen Erwägung, daß es dem Andenken an den verstorbenen Dichter würdig sei, dessen gesammten literarischen Nachlaß seiner Vaterstadt zu erhalten, veranlaßt gesehen, alle vorgefundenen Manuscripte in das Eigenthum der Stadt Wien zu übergeben, und sich nur die Einflussnahme auf deren literarische Verwertung in dem Umfange gewahrt, wie sie ihm durch die entsprechende Testamentsclausel zugesprochen wird.

Die Bibliotheksdirection war stets von dem Bestreben geleitet, unter fortgesetzter Beobachtung des Büchermarktes die Sammlung durch günstige Gelegenheitskäufe bereichern zu können, und es gelang ihr häufig, seltene ältere Werke unter besonders günstigen Bedingungen anzuschaffen. Sämmtliche neuerworbenen Werke wurden sofort der Katalogisirung zugeführt, und erscheinen dieselben sowohl im alphabetischen, wie im Fachkataloge verzeichnet. Dadurch, wie durch Anfertigung von Titeltcopien von nahezu zwei Dritteln des Kataloges wurde auch dem schwierigen und zeitraubenden Werke der Drucklegung des Kataloges, auf welche beständig Bedacht genommen wurde, näher gerückt.

Die Zahl der schriftlichen Geschäftsstücke in Angelegenheit der Bibliothek und des Museums zeigt in dem abgelaufenen Quinquennium eine steigende Tendenz. Außer durch die rein fachliche, auf die Verwaltung und Vermehrung der Sammlungen

selbst sich erstreckende Thätigkeit wurde die Bibliothek in Anspruch genommen für Erstattung mehrerer umfangreicher, historische und juristische Studien erfordernder Gutachten; ferner gehörten zu ihren Agenden Referate über Ehrengräber, Vorschläge für Straßenbenennungen, endlich anlässlich der Vereinigung der Vororte mit der Gemeinde Wien eine Aufnahme der historischen und künstlerischen Denkmäler in den neu einbezogenen Gemeinden. Außerdem wurden sämtliche Arbeiten für die von dem Bürgermeister angeordnete, am 15. Jänner 1891 in der 2. und 3. Abtheilung des historischen Museums eröffnete Grillparzer-Ausstellung, für welche mit Gemeinderathsbeschluss vom 28. November 1890 ein Credit von 1000 fl. bewilligt wurde, durch die Beamten der Bibliothek und des historischen Museums geleistet.

Die zur Ausführung erforderlichen Schauobjecte wurden nur zum geringen Theile aus den Sammlungen der Stadt selbst aufgebracht; dagegen hatten außer Sr. Majestät dem Kaiser und Ihren königlichen Hoheiten, Großherzog von Baden und Großherzog von Sachsen-Weimar, die wertvolle Gegenstände aus ihrem Privatbesitz huldvollst zur Verfügung stellten, auch zahlreiche öffentliche Sammlungen, wie Private in zuvorkommendster Weise die Ausstellung beschied; auch die Wiener Sammler beteiligten sich daran mit opferwilligem und dankenswerthestem Eifer.

Die Ausstellung, welche durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer k. u. k. Hoheiten des Erzherzogs Karl Ludwig, der Erzherzoginnen Marie Theresia und Margarethe, sowie anderer hoher Persönlichkeiten ausgezeichnet wurde, war von 27.889 Personen besucht.

Im Jahre 1892 wurde die Bibliothek mit der Ausführung der theatergeschichtlichen Abtheilung, sowie der Wiener Special-Abtheilung der Internationalen Ausstellung für Musik- und Theaterwesen betraut, welche letztere in einem besonderen im Nordosthose des Weltausstellungsgebäudes erbauten Pavillon untergebracht war. Die Bestände des Museums und der Bibliothek, sowie die außerordentlich rege und opferwillige Theilnahme der hervorragendsten Wiener Sammler und anderer Personen boten ein so umfangreiches Materiale, daß es möglich war, ein umfassendes Bild der Entwicklung des Wiener Theaters zu bieten. Auch der Fachabtheilung für deutsches Theater und dramatische Literatur wurde im In- und Auslande lebhaftes Interesse entgegengebracht, welches in der zahlreichen Betheiligung öffentlicher Institute, wie privater Personen deutlichen Ausdruck fand. Zu beiden Abtheilungen wurden auch Kataloge verfaßt, in welchen die umfangreichen Vorstudien, die der Ausstellung vorangegangen waren, zweckmäßig verwertet werden konnten. Während der Installationsarbeiten im Prater war die Bibliothek für die Benützung des Publicums geschlossen, woraus sich die geringe Frequenz dieses Jahres erklärt. Zahlreiche und zum Theile sehr zeitraubende Vorarbeiten erforderte ferner die Neubenennung der gleichnamigen Straßen nach Einbeziehung der Vororte, da circa 800 neue Namen in Vorschlag gebracht werden mußten.

Die Zahl der Geschäftsstücke betrug: im Jahre 1889: 481, 1890: 717, 1891: 1720 (darunter 646 auf die Grillparzer-Ausstellung bezügliche Geschäftsstücke), 1892: 620 (mit Ausschluß von 5018 Nummern des separaten Protokolles für die Theater- und Musikausstellung), endlich 1893: 801.

Die Frequenz der Bibliothek war während des Berichts-Quinquenniums eine lebhaftere. Abgesehen von zahlreichen Fällen, in welchen sie von den städtischen Beamten

zum Zwecke von Informationen in administrativen Angelegenheiten benutzt worden ist, wurden zur Einsicht in den Bibliotheksräumen ausgehoben:

im Jahre	Werke	in Bänden	für Leser
1889	1201	1820	697
1890	1497	2096	825
1891	1066	1761	621
1892	588	1174	392
1893	1088	2433	618

Ferner wurden entlehnt zur Benützung außerhalb der Bibliothek:

im Jahre	Werke	in Bänden
1889	877	1539
1890	1417	2043
1891	1480	2023
1892	973	1429
1893	1456	2090

b) Historisches Museum.

Die Eröffnung des historischen Museums der Stadt Wien fällt noch in die Zeit vor das hier zu besprechende Quinquennium, nämlich in das Jahr 1888 (26. Jänner), doch mag es gestattet sein, hier dieses Jahr bezüglich der Besucherzahl einzubeziehen.

Die Zahl der Besucher bezifferte sich im Jahre 1888 mit 10.381, 1889 mit 19.511, 1890 mit 15.779, 1891 mit 11.742, 1892 mit 8436 und 1893 mit 7871 Personen.

An Besuchern hoher und allerhöchster Personen wären in chronologischer Reihenfolge hervorzuheben der Besuch Sr. Majestät des Königs von Portugal, Sr. kaiserlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen (22. October 1888), Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. (29. December 1888), Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Herren Erzherzoge Karl Ludwig (5. und 7. Jänner 1889), Albrecht (19. Jänner) und Wilhelm (Ende Jänner). Das Museum stand aber nicht nur in seinen Ausstellungsräumen an drei Tagen der Woche (Sonntag, Dienstag und Donnerstag) zum Besuche offen, sondern es wurden auch in zahlreichen Fällen die nicht ausgestellten Sammlungen von Fachgelehrten, Künstlern, Sammlern u. in dem Amtssocale des Museums benutzt.

In berücksichtigungswerten Fällen wurden auch Objecte nach außen entlehnt und zwar im Jahre 1888: 7, 1889: 14, 1890: 53, 1891: 22, 1892: 755 (Jahr der Theaterausstellung) endlich 1893: 223 Objecte.

Beweisen die hohen Besucherzahlen das lebhafteste Interesse, das die Bevölkerung der städtischen Sammlung entgegenbringt, so offenbart sich in der bedeutenden Zahl werthvoller Objecte, die hochherzige Gönner dem Museum zuwendeten, die Erkenntnis von der Wichtigkeit dieser Sammlung zur Hebung der Volksbildung und Kräftigung der Liebe zum heimatlichen Boden.

Unter den Geschenken sind hervorzuheben: von dem löblichen Stadterweiterungs-fonde die Original-Aquarelle mit Projectskizzen verschiedener Städttheile und die Concurrentenprojecte der Wiener Stadterweiterung; von der Donauregulierungs-Commission Original-Aquarelle mit Ansichten der Uferschutzbauten des Donauquais u. und

das Modell des Sperrschiffes bei Rußdorf; von der Donauregulierungs-Unternehmung „Brüder Redlich und Berger, Franz und Carl Holliger“ das kunstvoll ausgeführte Modell einer Baustelle bei Herstellung eines Fundationsdammes zum Schutze des Marchfeldes; von Charles Ulrich eine plastische Darstellung des Burgringes zur Zeit der täglichen Ablösung der Burgwache; von Oberlandesgerichtsrath v. Raimann zahlreiche römische Fundgegenstände; von dem Architekten Stipberger in Klagenfurt zwei bei Wiener Bauten ausgegrabene Krüge; von Professor Langl das bekannte im Künstlerhause ausgestellt gewesene Colossalgemälde „Groß-Wien“ im Jahre 1891; von Frau v. Amerling, Witve des Malers, die Alt'schen Aquarelle mit der Darstellung von Amerlings Wohnhaus, ferner Amerlings Todtenmaske und der Gypsabdruck seiner Hand; von der Hofschauspielerin Frau Hebbel die Todtenmaske des Dichters, von Baron Gorizutti die Todtenmaske Napoleons I.; von den Erben nach weiland Bauernfeld und dem Anzengruber-Curatorium zahlreiche Gegenstände aus dem Besitze dieser Dichter; von Fräulein von Hansen, Schwester des Architekten, dessen Ölporträt von Rahl, sowie das Selbstporträt des Malers Anreiter; von Baumgartner das Ölporträt des Freiheitskämpfers Alfred Veber, von Frau Zang, der Witve des Gründers der „Presse“, dessen Marmorbüste; von Frau Hermine Fröhlich Ansichten von Wiener Gebäuden, von Tachauer die wertvolle Originalzeichnung Kleiners, das Hagenhaus; von Höfelmayer Detailansichten des Apollosaales; von der Familie v. Arthaber ein Porträt Rudolf v. Arthabers, gestorben 1867; aus dem Nachlasse der Maler Daffinger und Makart Gebrauchsgegenstände aus dem Besitze der Künstler.

Die Interessen des Museums förderten in dankenswerter Weise Kunsthändler B. A. Hecl und Herr Wölner durch Überlassung von Kunstblättern.

Baron Victor v. Pereira spendete ein Porträt des Dichters Baumann; zahlreiche photographische Ansichten, Medaillen, kleine plastische Gegenstände verdankt die Sammlung dem Hofrath Wögerer. Dr. med. Scholz spendete ein von ihm selbst gemaltes Ölgemälde „Schloß Weinzierl“; die Künstler Tilgner, Weyer und Silbernagel schenkten Gypsmodelle von aus ihren Ateliers hervorgegangenen Kunstwerken.

Das erzbischöfliche Consistorium überließ dem Museum eine Anzahl von alten Glasgemälden von St. Stefan zur Ausstellung.

In den Jahren 1892, 1893 spendeten unter anderem Fräulein v. Wohlleben Gegenstände auf Bürgermeister Wohlleben bezugnehmend, das Comité der Internationalen Theaterausstellung ein Modell eines Theaters zur Zeit der deutschen Wandertruppen und andere Objecte; Ed. Young ein Ölporträt des Schauspielers Forst, Frau Gräfin Saint Genois in Baden Colossalporträt von Wiener Bürgermeistern; J. Nikola ein Ölporträt seines Vaters, des Bühnendichters Kola; Frau Handu das Porträt des Polizeicommissärs Pfanner, die Bildhauer Silbernagel und Professor Tilgner Gypsmodelle von ihnen ausgeführter Statuen und Büsten, Professor Weyr die Originalcartons zu seinen Reliefs am Grillparzerdenkmale, Maler Schram sein Gemälde Festtheatervorstellung am Hofe Leopold I., Frau v. Holzinger ein Erinnerungstableau an Anzengruber und das Ölporträt seiner Mutter; Freiherr v. Bourgoing eine Bronzebüste des Kaisers Franz I.; Frau Gräfin Crenneville eine Glasflasche Napoleons I., Frau Gräfin Schönfeld und Frau Haizinger Familienporträts; ferner Frau Gräfin Saint Genois eine Serie von Ölgemälden, darstellend Wiener „Hanswürste“.

Schon zur Zeit der Gründung des Museums hatten zahlreiche Gewerbegeossenschaften auf das Zunftwesen bezügliche Objecte in die Obhut des Museums übergeben.

Im Laufe der Berichtsperiode wuchsen demselben Gegenstände zur Aufbewahrung zu aus dem Eigenthum folgender Genossenschaften: Bandfabrikanten, Großhändler, Zuckerbäcker und Lebzelter, Kürschner, Fragner, Schlosser, Hufschmiede, Wagner, Kaffeesieder, Selcher, Küchengärtner, Posamentier-, Gold-, Silber- und Juwelensarbeiter (mit besonders wertvollen Objecten) und Ziergärtner.

Aus städtischem Besitze wurden dem Museum in Verwahrung gegeben: das Maltheserkreuz des Grafen Morzin, das Porträtmedaillon Gluck's aus Stein von dessen Grab und die Engelwappen vom Galawagen der Stadt Wien.

Durch Ankauf wuchsen folgende bemerkenswerte Gegenstände zu: Die Gegend um die Karlskirche, Ölgemälde von Obermüller; der Stock im Eisenplatz im Jahre 1843, Aquarell von N. Alt; ein Aquarell Barrones, den Ziegelofen Dub's im IV. Bezirke darstellend; das historische Gemälde: Die Seressaner bei der Spinnerin am Kreuz von Heit; das Ölporträt Lanners von F. Krepp; das Porträt der Schauspielerin Gottbank, Kreidezeichnung von Letronne 1814 und eine Porzellanbüste des Grafen Philipp Stadion † 1824; ein Marmorporträtmedaillon auf Papst Innocenz XI. (zur Zeit der zweiten Türkenbelagerung); die Minoritenkirche, Aquarell von Berndt; das Atelier des Malers Friedländer, Ölgemälde von demselben; ein Ölporträt des Schriftstellers F. Kaiser; Schauspielerporträt, Aquarelle von Gerasch; von demselben Detailansichten der Stadt Wien; fünf Blätter mit Detailansichten von Rudolf Alt; Aquarelle mit Darstellungen derselben Kategorie von Leischner und Norompay in Wien.

Außerdem betheiligte sich das Museum an allen bedeutenderen Kunstauktionen, die in Wien in den letzten fünf Jahren veranstaltet wurden, so an der Auction Linkosch (begonnen am 15. April 1889), Auction Einsle „Wien seit 100 Jahren“ (begonnen am 3. Februar 1890), Auction Einsle „Porträtssammlung“ (begonnen am 23. Februar 1891), aus welcher der städtischen Sammlung 329 Blätter zuwuchsen; Auction Einsle „Aquarelle und Handzeichnungen“ (begonnen am 25. Mai 1891), Auction Artaria „Viennensia und Austriaca“ (begonnen am 13. April 1891), Zuwachs aus derselben: 226 Blätter; und Auction Wawra, „Nachlaß von F. Ch. Endris“ (begonnen am 4. Mai 1891), Zuwachs 25 zum Theil sehr wertvolle Blätter, und Auction Carl Neumann: „Alt Wien“ (begonnen am 24. December 1892).

Bezüglich der Münz- und Medaillensammlung ist Folgendes zu bemerken. Zwei ältere Münzfunde, die jahrelang ungefichtet und ungeordnet liegen geblieben waren, und ein im Jahre 1889 im V. Bezirke gemachter Fund von Sechsern und Groschen wurden gereinigt, gefichtet und bearbeitet. Der eine dieser Funde, um 1300 vergraben, ergab 125 Stücke mit 43 Typen (beschrieben im Monatsblatt der Numismatischen Gesellschaft, Jahrgang 1892, Nr. 116); der zweite um 1470 vergraben, wies circa 4000 Stücke mit 75 Typen auf. (Beschrieben in der Numismatischen Zeitschrift, Jahrgang 1890, Seite 85—136.) Diese 118 Typen bilden nunmehr den Grundstock der mittelalterlichen Pfennigsammlung, die bis dahin gar nicht bestanden hatte. Der im V. Bezirke gemachte Fund (beschrieben im Monatsblatt der Numismatischen Gesellschaft, Jahrgang 1894, Nr. 128) brachte unter 235 Stücken 132 Typen österreichischer und deutscher Sechser und Groschen aus den Jahren 1597—1682. An Medaillen weist das Quinquennium mancherlei hervorragende Erwerbungen auf, und zwar durch Geschenke: Von Seite des k. u. k. Oberstkämmereramt's die Medaillen auf die Enthüllung des Kaiserin Maria Theresia-Denkmales, und auf die Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheiten des Erzherzogs Franz Salvator mit Erzherzogin

Marie Valerie. Ferner spendeten die: numismatische Gesellschaft die von ihr herausgegebene Medaille auf das Regierungsjubiläum des Kaisers; der Dombauverein die Medaille auf die Vollendung der inneren Restauration des St. Stefansdomes; das Comité, das die Feier zu Ehren des Directors des Schottengymnasiums Dr. Sigmund Gschwandtner veranstaltete, die auf diese geprägte Medaille; das Grillparzer-Denkmal-Comité die Medaille auf die Denkmalthüllung; das Comité des Sängerbundesfestes die Prägestempel zur Medaille; die Landwirtschaftliche Gesellschaft die aus Anlaß der landwirtschaftlichen Ausstellung geprägten Medaillen; Fürst Liechtenstein eine einseitige Bronzemedaille auf Heinrich Jauner; Gemeinderath Adolf Bachofen v. Echt die Medaille auf die Vereinigung Rußdorfs mit Wien; Dr. Presl, Besitzer des Esterhazybades, die Medaille auf seine Vorfahren; das Comité zur Errichtung des Nadezkydenkmales die Medaille auf die Enthüllung desselben; die Akademie der bildenden Künste die Medaille auf den 200jährigen Bestand der Akademie; der landwirtschaftliche Bezirksverein Mödling eine der Stadt Wien verliehene Preismedaille; der Schützenbund die Medaille auf das VII. Landeschießen in Schwchat; die Gemeindevertretung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die Medaille zur Erinnerung an die Befreiung von den Türken; das Comité zur Donnerfeier die Medaille auf Rafael Donner; das Comité der Brahmsfeier die Medaille auf Johann Brahms; die Genossenschaft der Biergärtner die Medaille auf das Jubiläum der Genossenschaft.

Auf Privat- und Familienerenignisse ausgegebene Medaillen hatten die Güte der Sammlung zuzuwenden die Herren: Bachofen v. Echt, Foest, von Höfken, Portois und Fix und Spöttl; Kammermedailleur Scharf schenkte die Medaille auf den Maler Felix; die Herren Schwerdtner, Christelbauer, Pittner und Müller wendeten dem Museum Exemplare aus ihren Anstalten hervorgegangener Kunstproducte zu.

Eine Bereicherung erfuhr die Prägestempelsammlung durch Einreichung der Stempel der von der Stadt herausgegebenen Medaillen in die Sammlung und durch den von Josef Rentwich gespendeten Prägestempel zur einseitigen Medaille auf den Hoffschauspieler Eckhart, genannt Koch.

Von Käufen sind hervorzuheben: der Ankauf eines Exemplares in Gold der Salvator-Medaille mit Monogramm M. P. Mathias Fichler, nachweisbar in den Jahren 1635 bis 1648, einer nicht signierten Salvatormedaille in Silber (III. Typus), dreier Silbermedaillen auf die zweite Türkenbelagerung und einer Medaille in Gold auf die drei Alliierten.

Die bedeutendste, die Münzsammlung der Stadt, umfassend die Zeit von Maximilian I. an, eigentlich erst begründende Erwerbung, die der Stadt durch die Hochherzigkeit ihres Mitbürgers, des akademischen Malers Ignaz Spöttl zufiel, gehört dem Jahre 1892 an; sie bereicherte den städtischen Besitz um circa 4700 wertvolle Münzen und Medaillen; die genaue Zahl ist 5470 Stück; doch finden sich unter diesen circa 385 Doubletten und ebensoviel wertlose Kupfermünzen, Blei- und Zinnmedaillen u. Im Jahre 1893 brachte ein auf dem Weidlinger Friedhose gemachter Goldmünzfund (besprochen in den Mittheilungen der Münz- und Medaillenfreunde Jahrgang 1893 Nr. 49) dem Museum einen Zuwachs von 93 Stücken mit 71 Typen.

c) Permanente Lehrmittelausstellung der Stadt Wien.

Bezüglich der permanenten, zuletzt im alten Rathhause, I. Bezirk, Wipplingerstraße untergebrachten Lehrmittelausstellung sei erwähnt, daß der Gemeinderath anlässlich der Berathung über den Hauptvoranschlag pro 1890 den Beschluß faßte, daß dieselbe aufzulassen sei und mit der Vertheilung der brauchbaren Lehrmittel an die städtischen Schulen der Magistrat betraut werde.

Von dieser Vertheilung an die einzelnen Schulen sah jedoch der Stadtrath zufolge Beschlusses vom 20. April 1892 in der Erwägung ab, daß die völlige Auflösung der Lehrmittelsammlung nicht im Interesse der Gemeinde und Schule gelegen sei, im Gegentheile die Erhaltung der schönen und größtentheils seltenen Ausstellungsobjecte für einen künftigen ähnlichen Zweck geboten erscheine. Für die Unterbringung der Objecte wurden das 4. Stockwerk der Schule im II. Bezirke, Pazmanitengasse Nr. 22, bestehend aus 4 Zimmern und einem großen Vorraume, ferner die 2 leerstehenden Zeichensäle der Schule im IV. Bezirke, Alleegasse Nr. 11, verwendet. Mit der Überwachung dieser Sammlungen wurden die betreffenden Schulleitungen betraut.

Hiebei wurde darauf geachtet, daß die feinerzeit in einem und demselben Ausstellungsgebäude untergebrachten Gegenstände und Ausstellungs Kästen beisammen behalten wurden, so daß eine leichte Auffindung dieser Objecte an der Hand des letzten Ausstellungskataloges möglich ist.

Ein Theil der Ausstellungsobjecte, insbesondere die wertvolleren und sehr gebrechlichen, ferner Bücher, Bilder, Tabellen, Werke, Reliefs u. wurden in den Bureaus des Bezirkschulrathes, beziehungsweise des Schuldepartements untergebracht. Sollte der Gedanke der Errichtung einer Centrallehrerbibliothek verwirklicht werden, so könnte derselben die erwähnte Sammlung als wertvoller Annex angegliedert werden.